

**W**lodzimierz Cimoszewicz, 43, Polens Vizepremier und Justizminister, bekam die Frechheit seiner räuberischen Klientel zu spüren. Während der Reformkommunist, zugleich oberster Staatsanwalt des Landes, auf einem Bankett in einem Warschauer Hotel tafelte, entwendeten Diebe unter den Augen von Sicherheitsbeamten seinen neuen Dienst-Mercedes 280 E. Die Ganoven nutzten die kurze Abwesenheit des Chauffeurs, der einem menschlichen Bedürfnis nachkam. Besonders peinlich: Das Fahrzeug gehörte zur Personenschutz-Einheit der Regierung.

**J**örg Schwäblein, 41, CDU-Fraktionschef im Thüringer Landtag, hat eine neue Verwendungsmöglichkeit für Fraktionsgelder entdeckt: Er begleicht damit Anwaltskosten in eigener Sache. Gegen den Sprecher des früheren Leinefelder Amtes für Bürgerberatung, Franz-Georg Pfitzenreuter, hatte der Unionspolitiker Strafantrag wegen des Verdachts der üblen Nachrede und Verleumdung gestellt. Pfitzenreuter hatte behauptet, in der Zeit

**K**laus-Henning Rosen, 55, ehemaliger Chef des Büros Brandt, hat ein Jahr nach dem Tod des früheren Bundeskanzlers und SPD-Vorsitzenden ein Brandt-Erinnerungswerk herausgegeben, das von sonst üblichen Devotionalien abweicht. In dem Buch „Georg Meistermann malt Willy Brandt“ (mit einem am Jahrestag des Todes, 8. Oktober 1993, datierten Vorwort des Brandt-Enkels Scharping) dokumentiert Rosen die Entstehungsgeschichte des umstrittenen Kanzler-Porträts. Bis 1978 hingen in der Altkanzler-Galerie im Bonner Kanzleramt ausschließlich konventionelle Porträts von Adenauer, Erhard und Kiesinger. Zwar hatte der Brandt-

Nachfolger Helmut Schmidt von Meistermann ein „ähnliches Bild zu malen“ verlangt, aber weder Brandt noch der Künstler wollten sich an die Vorgabe halten. Es entstand ein anti-naturalistisches, an die Malweise des britischen Künstlers Francis Bacon erinnerndes Bild, bei dem es schwerfiel, „spontan Begeisterung“ (Rosen) zu äußern. Helmut Kohl ließ 1984 das Meistermann-Werk wieder aus der Kanzlergalerie entfernen. An seiner Stelle hängt ein herkömmlich gemaltes Brandt-Porträt, getreu dem von Rosen zitierten Motto eines Kohl-Mitarbeiters: Porträts „müßten so realistisch sein, daß der eigene Hund davor bellt“.



Brandt vor Meistermann-Werk (1978)

(1990), als Blockflöte Schwäblein stellvertretender Vorsitzender der Kommission zur Untersuchung von Amtsmißbrauch und Korruption in Erfurt war, seien Akten verschwunden, die den CDU-Politiker Willibald Böck (Böck: „Ich bin eine Blockflöte“) belastet hätten. Schwäbleins Strafantrag endete ergebnislos. Die Kosten von 1028,74 Mark für Pfitzenreuters Rechtsanwälte ließ der Christdemokrat vom CDU-Fraktionskonto Nummer 1004423 bei der Commerzbank Erfurt überweisen.

**K**rista Sager, 40, Fraktionsvorsitzende der Grünen in Hamburg, hatte Glück beim Roulette. In der Sendung einer Hamburger Radiostation, in der Hörer und Prominente per Telefon-Direktschaltung im Spielkasino der Hansestadt setzen können, gewann die frühere Lehrerin 3500 Mark. „Pech in den Koalitionsverhandlungen, Glück im Spiel“, meinte die Grüne. Krista Sager war Verhandlungsleiterin bei den

gescheiterten Koalitionsgesprächen zwischen Grünen und SPD. Das Geld will sie einem Projekt spenden, das ihrem damaligen Gegenspieler, Bürgermeister Henning Voscherau, besonders suspekt ist: den Hausbesetzern an der Hafendstraße.

**H**illary Rodham Clinton, 46, Ehefrau des US-Präsidenten, räumt im Weißen Haus mit einer langjährigen Tradition auf. Seit 40 Jahren werden die offiziellen Weihnachtskarten der Präsidentenpaare von „Hallmark Cards“ aus Kansas City geliefert. Hallmark Cards gehören einem alten Freund von Ex-Präsident George Bush, der zudem Wahlhelfer der Republikaner ist. Jetzt gab Neel Lattimore, ein Sprecher der Präsidentengattin, bekannt, daß die Clintons bei einem anderen Kartenhersteller ordern, der „American Greetings Corporation“, einer Firma mit zwei Niederlassungen in Clintons Heimat Arkansas. Ein großes Aktienpaket der Kartenfabrik hält Clinton-Freund Mil-



The White House, State Dining Room, 1993

Clinton-Weihnachtskarte

ton A. Wolf. Die Aktien der American Greetings stiegen nach der offiziellen Bekanntgabe aus dem Weißen Haus um knapp zwei Dollar. Das Geschäft lohnt sich auch sonst. Das Ex-Präsidentenpaar Bush versandte im vergangenen Jahr 185 000 Weihnachtskarten. Sprecher Lattimore versicherte: „Die Clintons haben viele Freunde.“



Sommer